

## Walberhof bei Morsbach

Schlagwörter: Hof (Landwirtschaft), Kapelle (Bauwerk)

Fachsicht(en): Archäologie

Gemeinde(n): Schleiden

Kreis(e): Euskirchen

Bundesland: Nordrhein-Westfalen



Schleiden, Walberhof, Torhaus (2018).  
Fotograf/Urheber: Claus Weber



Kartenhintergrund: © Terrestris.de 2019

Am alten Verlauf der Landstraße von Schleiden nach Aachen liegt auf der Höhe Vogelsang der Walberhof. Die heute unscheinbare, vierseitige Hofanlage zählt zu den ältesten Höfen im Schleidener Stadtgebiet und war Mittelpunkt des Landes Übrühr.

Der Walberhof (Walberen, Walbuiren) wurde der [Abtei Steinfeld](#) 1145 auf Bitten des damaligen Dompapstes von Köln und Reichskanzlers Arnold, des Abtes Wibald von Stablo sowie des Grafen Heinrich von Limburg von König Konrad III. geschenkt. Am 5. September 1162 bestätigte Kaiser Friedrich I. die Schenkung ([www.dmgh.de](http://www.dmgh.de)).

Es handelte sich bei diesem Hof um einen Neubruch (Neulandgewinnung auf einem bis dahin nicht beackertem Areal), den ein Mönch namens Geldulf aus *Ardennapropo Compendium* (Gebiete bei den Ardennen) angelegt und den nach ihm Wibrand empfangen hatte. Der Hof besaß vier *Königshufen* (ein mittelalterliches Flächenmaß, vgl. LexMA) zu je 120 Morgen. Propst Everwin und die Klosterbrüder erhielten ihn unter der Bedingung, dass sie in dem Wald nicht weiter rodeten. Über die Verwaltung dieses Hofes im 12. bis 14. Jahrhundert ist nichts bekannt. Erst in den Lagerbüchern von 1503 und 1518 erfahren wir etwas über die Zinse und Hühner, die in den Hof zu liefern, sowie die Dienstage, die zu leisten waren. Im Jahr 1539 ging der Hof im Zusammenhang mit dem großen Vergleich zwischen der Abtei Steinfeld und den Grafen von Schleiden in deren Besitz über.

Nachdem französische Truppen 1794 die linksrheinischen Gebiete besetzten, wurde der Walberhof mit damals rund 1000 Morgen Land als adliger Besitz der Schleidener Herren von Arenberg um 1800 an die Wollseifener Familie Mey verkauft. Durch Erbteilung reduzierte sich die Größe des Landes später auf etwa die Hälfte. Um 1800 kaufte Freifrau Julie von Nellesen aus einer Aachener Tuchindustriellenfamilie den Hof.

Zur Zeit der Übernahme war die Gebäudesubstanz in einem desolaten und zum Teil baufälligen Zustand. Das nach dem Stil der alten Vennhäuser aus Lehmfachwerk bestehende und an der Wetterseite fast bis zum Boden mit strohgedecktem Dach ausgestattete Wohnhaus, aber auch Stallungen und Scheunen, wurden zunächst grundlegend renoviert, später neu aufgebaut. Um 1840 soll es auf dem Gebiet des Walberhofs 1000 Schafe gegraßt haben. Bis 1934 blieb das Gut im Besitz der Familie von Nellesen.

1880 verpachtete die Familie den Hof an die aus Eynatten bei Eupen stammende Familie von Leonhard Keutgen, später an dessen Sohn Viktor, Helmut Keutgens Großvater. Er wurde der letzte Pächter von Walberhof.

Mit dem Bau der „[Ordensburg Vogelsang](#)“ erwarb die nationalsozialistische Deutsche Arbeitsfront (DAF) 1933/34 den Hof, um dort einen [Flugplatz](#) zu bauen.

### Kapelle

Auf dem Hof stand - an unbekannter Stelle - eine Kapelle, die zu den vier ältesten Kapellen dieses Gebietes zählte (nach B. J. Alfters Beschreibung der Eifelchristianität). Sie war bereits 1679 verfallen; es lebten damals aber noch Leute, die in der Kapelle getauft worden waren. Abt Johann VII. vertrat in seinem Bericht über die Visitation 1679 die Ansicht, dass sich die Kapelle schon auf dem Hof befand, als dieser 1145 dem Kloster Steinfeld geschenkt wurde. Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Kapelle bereits von Mönch Geldulf gebaut wurde, doch wäre auch denkbar, dass sie nach der Schenkung als Oratorium für die Bedürfnisse der *curia Walburen* errichtet wurde.

Auf Bestattungen vor Ort verweisen einige Berichte, nach denen im Umfeld des Walberhofes im 19. Jahrhundert mehrfach menschliche Knochen gefunden worden waren. Ein auf dem Walberhof lebender Förster habe in den 1830er Jahren berichtet, dass die Schweine des Öfteren menschliche Knochen aus dem Boden gewühlt hätten. Auch beim Umbau des Hofes in den 1860er Jahren habe man beim Ausschachten des Bodens in den Stallungen an der linken Straßenseite noch teils erhaltene Grabkammern mit Sarg- und Knochenresten gefunden (aus: Chronik Eifeler Bauerntums).

(LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, 2018)

### Hinweise

Der Walberhof ist eingetragenes Bodendenkmal (Schleiden lfd. Nr. 11, LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, EU 315) und war Station der Archäologietour Nordeifel 2018 (nähere Informationen hierzu im Führungsblatt in der Medienleiste).

### Quellen

Bartholomäus Joseph Blasius Alfter, *Descriptio christianitatis Eiflensis*. Alftersche Sammlung, Staatsbibliothek Darmstadt.

Chronik Eifeler Bauerntums. Beobachter für die Kreise Monschau, Schleiden, vom Januar 1934.

Kölner Stadt-Anzeiger vom 08.06.2017: „Vogelsang: Der Walberhof wurde vergessen – aus heidnischer Kultstätte hervorgegangen“, online verfügbar [www.ksta.de](http://www.ksta.de) (abgerufen 24.09.2018)

### Internet

[www.dmggh.de](http://www.dmggh.de): Urkunden Konrads III., in: *Monumenta Germaniae Historica* (Abgerufen: 24.09.2018)

[www.dmggh.de](http://www.dmggh.de): Urkunden Friedrichs I., in: *Monumenta Germaniae Historica* (Abgerufen: 24.09.2018)

[www.nikola-reinartz.de](http://www.nikola-reinartz.de): Private Seite zum Leben und Werk von Nikolaus Reinartz, Pfarrer und Heimatforscher (Abgerufen: 24.09.2018)

### Literatur

**Angermann, Norbert; Auty, Robert; Bautier, Robert-Henri (2002):** Lexikon des Mittelalters (LexMA). dtv-Ausgabe in 9 Bänden. Bd. V, Sp. 154-156, München.

**Joester, Ingrid (1994):** Prämonstratenser in der Eifel: Steinfeld. In: *Eiflia sacra. Studien zu einer Klosterlandschaft*, cur. J. Mötsch – M. Schoebel. Quellen und Abhandlungen zur mittelhochrheinischen Kirchengeschichte 70, Mainz.

**Joester, Ingrid (1983):** Die Wirtschaftshöfe der Prämonstratenserstifte Steinfeld und Knechtsteden im 12.-13. Jahrhundert. In: Walter Janssen / Dietrich Lohrmann, *VILLA - CURTIS - GRANGIA. Landwirtschaft zwischen Loire und Rhein von der Römerzeit zum Hochmittelalter. Economie rurale entre Loire et Rhin de L'époque gallo-romaine au XII-XIII siècle*, S. 222-241. München.

**Joester, Ingrid (Bearb.) (1976):** Urkundenbuch der Abtei Steinfeld. In: Publikation der Gesellschaft der rheinischen Geschichtskunde 60, S. 12f., 15, 19-21, 24 u. 767, Köln, Bonn.

**Käßbach, Alfred (2017):** Der Walberhof, eine alte Kult- und Hofstätte im Nationalpark Eifel. In: *Geschichtsform Schleiden, Jahreshft 2*, S. 51-67. Schleiden. Online verfügbar: [Jahreshft Schleiden 2](#), abgerufen am 24.09.2018

**Reinartz, N. (1956):** Steinfeld, das „Bergmannskloster“ in der Eifel und die wallonische Einwanderung. In: *Heimatkalender des Eifeltalraumes Schleiden*, S. 63–68. Schleiden.

Walberhof bei Morsbach

**Schlagwörter:** Hof (Landwirtschaft), Kapelle (Bauwerk)

**Straße / Hausnummer:** Bundesstraße B 266

**Ort:** 53937 Schleiden - Morsbach

**Fachsicht(en):** Archäologie

**Gesetzlich geschütztes Kulturdenkmal:** Ortsfestes Bodendenkmal gem. § 3 DSchG NW

**Erfassungsmaßstab:** i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)

**Erfassungsmethoden:** Auswertung historischer Karten, Literaturlauswertung, Geländebegehung/-kartierung

**Historischer Zeitraum:** Beginn 1400

**Koordinate WGS84:** 50° 34 5,17 N: 6° 26 0,63 O / 50,5681°N: 6,43351°O

**Koordinate UTM:** 32.318.255,23 m: 5.604.943,10 m

**Koordinate Gauss/Krüger:** 2.530.756,93 m: 5.603.690,71 m

Empfohlene Zitierweise

**Urheberrechtlicher Hinweis:** Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

**Empfohlene Zitierweise:** „Walberhof bei Morsbach“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: <https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-283502> (Abgerufen: 15. Dezember 2019)

Copyright © LVR

